

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 57 (1978)
Heft: 6

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Die Auseinandersetzung um den «Leninismus» anlässlich des kürzlich durchgeführten Parteitages der spanischen Kommunisten machte in der Weltpresse Schlagzeilen. Die dabei wiedergegebene Auseinandersetzung beschränkte sich aber im wesentlichen auf das Wort «Leninismus» und vermied es, detaillierter auf den Inhalt dieses zum Schlagwort gewordenen Begriffes einzugehen. Diesen Versuch holt nun in Heft 5 der unabhängigen linken Wiener Monatsschrift «*tagebuch*» ein Berufener nach, Valentino Gerratana. Er ist einer der besten Kenner der Werke des italienischen Marxisten Antonio Gramsci. Seine Arbeit, die auch in verschiedenen anderen Zeitschriften erschien, ist mit «Stalin, Lenin und der Leninismus» überschrieben. Er weist nach, dass das Wort «Leninismus» erst nach dem Tode Lenins von Nikolai Bucharin zum erstenmal gebraucht wurde. Während Lenin noch am Leben war, wurde er nie als Quelle der Autorität betrachtet – auch wenn er ohne Zweifel grosse Autorität besass. Stalin war es, der einen eigentlichen Leninkult schuf. Dieser half Stalin, den Kult seiner Partei zu festigen, zu einer Zeit, da seine Machtposition noch nicht gefestigt war. Er schuf mit dem Leninismus einen Kult, der für andere zu einem Dogma wurde, an das er sich selbst nicht hielt.

Im Zusammenhang mit der Terroristenszene in Deutschland und Italien ist es fast zu einer Gewohnheit geworden, Wörter wie «radikal, extrem, links, rechts, progressiv und konservativ» völlig willkürlich anzuwenden. Sehr oft stellt sich die Frage, Versteht der Schreiber oder der Redner unter einem dieser Begriffe dasselbe wie der Konsument? Welche der verschiedenen möglichen Erklärungen trifft auf diesen Ausdruck zu? In der Mai-Nummer der «*Frankfurter Hefte*» geht Klaus Hansen unter dem vielleicht im ersten Moment irreführenden Titel «Terrorismus begreifen» dem Inhalt der erwähnten Wörter nach. Anhand gut ausgewählter Zitate gelingt es ihm, auf eine leicht verständliche Art eine gewisse Begriffsklärung herbeizuführen, die vielleicht helfen könnte, in Diskussionen unnötige Missverständnisse zu verhüten.

Aus dem Wunschbild der kürzlich in Freiburg im Breisgau an dem Kongress der Paneuropa-Union versammelten Vertreter der europäischen Rechtsaussen-Szene publiziert das Wochenorgan der SPD «*Vorwärts*» eine Reihe von Aussprüchen, die unbedingt zur Kenntnis genommen werden müssen. Aus dieser Auswahl sei hier nur derjenige von Gerhard Löwenthal vom ZDF-Magazin wiedergegeben: «Rhodesien und Südafrika sind die beiden letzten zivilisierten Bastionen in Afrika... Der Sozialismus gehört in den Abfalleimer der Geschichte... Es muss ein paar tausend Leute geben, die wissen, was sie wollen; dann können wir die Schlacht zwischen Freiheit und Sozialismus für uns entscheiden!» *Otto Böni*